

# Volkstimme

Einzelpreis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Albert Gull, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Böhme, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Plamutsch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Verlagspreis: Für Inserate 150 Pf. für die Redaktion 170 Pf. für den Verlag u. die Druckerei 20 Pf. Postzeitungsliste L. Nr. 114, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich 11,00 Mk., monatlich 3,00 Mk. Beim Abholens vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 17,00 Mk., monatlich 5,70 Mk. Bei den Postämtern vierteljährlich 18,00 Mk., monatlich 6,00 Mk. ohne Postgebühren. Einzelnummern 20 Pf. — Anzeigengebühr: die gewöhnliche Preisschablone 1,00 Mk., im Restemerkel 2,00 Mk. Verlagspreis: 30 Pf. Einzelgen-Kabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachnummer: Nr. 2218 Berlin.

Nr. 265.

Magdeburg, Donnerstag den 11. November 1920.

31. Jahrgang.

## Warnungssignale.

Das alte System feierte seine Feste und Gedenktage in Gurrassimmung. In solchen Tagen machten sich keine Anhänger durch Reden und Getränke belassen, bis ihnen der Himmel voller Geigen hing. Man berauschte sich am Eigenlob, erklärte kritiklos, daß die herrschenden Zustände die denkbar besten seien und überhaupt alles bei uns in schönster Ordnung wäre. Bis der Zusammenbruch da war und nun selbst die ehemaligen Festredner fanden, daß auch schon früher manches hätte anders sein können.

Wir Sozialdemokraten haben diese patriotische Manier des Festfeierns nie mitgemacht. Für uns sind Festtage auch immer Tage der Selbstkritik und der Selbstkritik gewesen. Deshalb wollen wir über die Feier des Gedenktags der Revolution nicht vergessen, daß ernste Wetterwolken am Himmel stehen.

Ein paar kleine Meinungen, die Beachtung verdienen: In Jena ist bei den letzten Stadtverordnetenwahlen aus der

### sozialistischen Mehrheit eine Minderheit

geworden. Vorausgegangen war ein Wahlkampf zwischen Sozialdemokraten, Rechtsunabhängigen, Neukommunisten und Kommunisten. Aber Jena spiegelt nur im Kleinen, was Thüringen im Großen zeigt: dort droht die Gefahr einer bürgerlich-reaktionären Regierung unter Führung der Deutschnationalen, des Landbundes und der Deutschen Volkspartei. Das neugeschaffene Groß-Thüringen ist jetzt einer der größten und wichtigsten Gliedstaaten, etwa im Range von Sachsen und Württemberg.

Die Kommunisten werden erklären: Hier sehe man den reaktionären Charakter des demokratischen Systems. Wenn sogar in einer Industriestadt wie Jena, in einem Industrieland wie Thüringen das Bürgerturn die Mehrheit erobern könne, so zeige das klar, daß gegen die Macht des Kapitalismus, seine Presse und seine Agitation die Arbeiterklasse unter der Demokratie nicht ankämpfen könne. Aber gemacht! Thüringen wie Jena sind

### alte sozialdemokratische Hochburgen.

Thüringen hat längst, noch ehe in Deutschland von Demokratie die Rede war, eine starke Arbeitermehrheit besessen. Bei den Reichstagswahlen von 1912 wählte Thüringen ebenso rot wie Sachsen, bis auf ein oder zwei Ausnahmen waren damals alle thüringischen Mandate in sozialdemokratischer Hand. In ganz Thüringen gibt es wohl keinen Wahlkreis, der nicht schon einmal sozialdemokratisch vertreten gewesen wäre. Das alles war möglich, als sich zum Druck des Kapitalismus noch der Doppeldruck des alten Systems gesellte. Und jetzt, wo dieser zweite Druck hinweggefallen ist, sollte aus der früheren Möglichkeit eine Unmöglichkeit geworden sein?

Es ist ganz klar: Die Wahl Niederlagen in Thüringen und auch anderorts sind nicht auf unaufgeklärte Massen zurückzuführen, an die die Agitation des Sozialismus noch gar nicht herangekommen ist, sondern auf früher bereits gewonnene Arbeiter, die dem Sozialismus wieder den Rücken gekehrt haben. Wenn jemand ein Messer an der Schneide ansetzt, um mit dem Griff zu schneiden, und sich dabei die Hand verlegt, dann soll er sich nicht beschweren, daß das Messer nichts taugt. Und ebensowenig soll die Arbeiterklasse die

### Demokratie ein schlechtes Werkzeug schelten,

weil sie das Werkzeug bisher schlecht gehandhabt hat. Hier liegt der springende Punkt. Wenn heutzutage die Arbeiterklasse mit dem besten Wahlrecht mitunter selbst da nicht siegt, wo sie früher schon unter ungünstigeren Bedingungen die Oberhand gewann, dann zeigt das deutlich, daß sie selbst sich die großen Aussichten der Demokratie verschärzt. In solchen Niederlagen trägt nicht das System der Demokratie die Schuld, sondern die Arbeiterklasse selbst. Denn das müssen wir als Vorzug der Demokratie schätzen, auch wenn er sich gegen uns selber kehrt, daß sie den Sieg nur dem gibt, der ihn sich verdient hat.

Die Arbeiterklasse hat sich ihre Aussichten unter der Demokratie gewaltig verschlechtert durch die Spaltung. Statt früher einer haben wir jetzt

### sechs sozialistische Parteien,

eine sozialdemokratische, zwei unabhängige und drei kommunistische. Aber in der politischen Mathematik sind sechs Parteien nicht mehr als eine, sondern weniger, weil bei einer Partei alle Kraft zur Bekämpfung der Gegensätze auf-

gewandt wird, bei sechs Parteien die beste Kraft die gegenseitige Bekämpfung verbraucht. Niemand kann sich wundern, wenn gerade die ins radikale Lager getriebenen Arbeiter durch die fortwährenden Spaltungen zuletzt am Sozialismus überhaupt irre werden und wieder ins bürgerliche Lager zurückwandern.

Aber dies ist nicht der einzige Punkt, wo sich die Arbeiterklasse ins eigne Fleisch schneidet. In Berlin erleben wir soeben den

### wilden Streik der Elektrizitätsarbeiter.

Ein paar hundert radikale Fanatiker terrorisieren Zehntausende in den Streik hinein, noch ehe die gewerkschaftlichen Verhandlungen erschöpft sind, und der Streik dieser Zehntausende zwingt mehrere Hunderttausende sonstiger Arbeiter zum Feiern. Und das in demselben Augenblick, wo eine sozialistische Stadtverwaltung aus Sozialdemokraten, Unabhängigen und Neukommunisten die Verwaltung Groß-Berlins übernimmt. Kann man sinnloser und törichter der eignen Sache schaden als die Berliner Elektrizitätsarbeiter durch ihren Streik? Zeugt es von Solidarität, wenn ein verhältnismäßig kleiner Kreis von Arbeitern nur an seine spezielle Lohnforderung denkt und der Gesamtarbeiterschaft in den Rücken fällt?

Solche Fehler müssen sich natürlich rächen. Schlechte Wahlen sind die Quittungen dafür. Leider ist es nicht immer der Radikalismus allein, der für seine dummen Streiche büßt, sondern die Feinde fallen meist auf die gesamte Arbeiterbewegung. Ehe die Arbeiterklasse nicht aus ihren Fehlern lernt, wird sie vor deren Folgen nicht bewahrt bleiben. Warnungssignale sind aufgestellt, wer sie nicht beachtet, darf über Unglück nicht klagen. —

### Potentinsche Dörfer.

Seitdem die Dittmann und Crispian in größter Enttäuschung aus Rußland zurückgekehrt sind und in aller Offenheit geschildert haben, wie furchtbar das Elend ist, auf das sie dort gestoßen, ist auch Klara Zetkin dort gewesen und hat ihre Erfahrungen in der „Roten Fahne“ veröffentlicht. Und sie bestätigt alles, aber auch reißt alles, was von unserer Seite und nun endlich auch von Seite der Unabhängigen über die furchtbare materielle Lage des russischen Volkes gesagt und geschrieben wurde.

„Unbestreitbar“, sagt Frau Zetkin, „und unbekannt: die Massen der russischen Arbeiter entbehren, Leiden; auch das Notwendigste und Unentbehrlichste ist knapp und zeitweilig kaum erhältlich.“ Sie spricht von Proletariern, die den Preis tausendfachen Opfer bringen; sie spricht von Arbeitermassen, die dem Druck harter Entbehrungen und schweren Schaffens zu erliegen drohen; von leidenden, duldbenden, stöhnenden Arbeitermassen. Sie spricht vom Schrei des Leeren Magens, der zu hören ist, vom bitteren Ausdruck Unzufriedener und Ungebildeter. Sie spricht von „den Jügen der Entbehrungen, der Sorgen und des Hungers, die der Kampf mit Hunger, Kälte und dem Mächten der Gegenrevolution in das Antlitz russischer Arbeiter und Arbeiterinnen gegraben hat.“ Sie spricht vom „Laftenden Elend“. Es fehlt an Brot, es fehlen Stiefel, es fehlt an Skatun, es fehlen Werkzeuge und Maschinen. Sie spricht immer aufs neue davon, wie sehr die russischen Arbeiter entbehren müssen.

Diese Schilderung der sachlich materiellen Verhältnisse ist die vollständige Bestätigung all der Furchtbarkeiten, wie wir sie von Dittmann und Crispian vernahmen. Aber freilich, eine kommunistische Darstellung verfolgt nicht den Zweck, die Schilderung des bolschewistischen Chaos einfach warnend zu bestätigen. So sucht denn Frau Zetkin das furchtbare Bild des Elends, das sich schlechterdings nicht mehr verheimlichen läßt, überall zu rektifizieren und zu idealisieren. Sie schreibt: „Jedoch“ — und hier folgt schon die vorsichtige Selbstverleugung: „Soweit ich auf Grund meiner Beobachtungen urteilen darf“ — „jedoch“ lebt der Durchschnitt der russischen Proletarier nicht schlechter, darbt er nicht bitterer, nicht sorgenvoller als der Durchschnitt der deutschen Proletarier.“ Aber sie spürt wohl selber, wie stark dieser Lobgedanke angesichts ihrer vorhergegangenen eignen Eingekündnisse des krosssten Massenelends ist und flücht deshalb vorsichtig hinweg: „Man darf die Worte und Klagen

hier und dort nicht an einem absoluten allgemeinen Maßstab messen, muß vielmehr die verschiedene gewohnheitsmäßige Lebenshaltung der werktätigen Massen in Deutschland und Rußland zur Beurteilung heranziehen.“

Da haben wir also den abschwächenden Begriff des relativen Elends, gemessen am Stande der gewohnheitsmäßigen Bedürfnisse. Nur will es uns bedünken, daß dies für die deutschen Arbeiter keine Abschwächung bedeutet, sondern daß im Gegenteil sie das russische Elend doppelt fühlen würden, wenn es in seiner ganzen Größe nach Deutschland übertragen würde. Das fühlt auch wohl Klara Zetkin, deshalb hat sie noch ein Argument in petto: dem russischen Arbeiter ist wenigstens das elementarste Gerechtigkeitsgefühl befriedigt (dadurch, daß in Rußland alle nichts haben), daß dort auch die Reichen nicht mehr prassen und schlemmen, sich nicht die leckersten Speisen, die schönsten Kleider und Möbel kaufen können, sondern daß dort „im großen und ganzen alle die gleiche schwere Lebensbürde tragen“, daß den Arbeitern nicht „aus lichtschimmernden Vergnügungslökalen das Götze wüßtestet Orgien in ihre dunkeln, leeren Elendshöhlen dringt“.

Das schlägt alles, was wir an Schilderungen des Elends der bolschewistischen Schreckensherrschaft bisher zu vernehmen bekamen! Wie sehr wir das aufreizende Schauspiel schlimmerer Besitz zu beurteilen haben — wie groß muß in Rußland der Mangel sein, daß selbst die Reichen sich nichts mehr kaufen können! — wie groß der Trost für den verhungerten Arbeiter, daß mit ihm zugleich auch der Reiche am Hungertuch nagt!

Diese Wirkung ihrer Argumentation auf denkende Arbeiter mag sich auch Klara Zetkin vielleicht nicht verhehlen, denn nun beginnt sie zugleich ein Loblied auf die schönsten sozialen Einrichtungen, die Sowjetrußland bereits getroffen: Die Petersburger Arbeiter haben einen herrlichen Volkspark mit 60 000 Bäumen und Sträuchern angelegt; Volksspeisehäuser, Fabrikflächen und ähnliche Einrichtungen mißern unstrittig die Tages Sorgen russischer Arbeitermassen und erleichtern namentlich erheblich die Arbeitsbürde der proletarischen Frauen. Im höchsten Maße gilt das alles von den geradezu einzig dastehenden Fürsorgeeinrichtungen für die Kinder. Den Vätern und Müttern mag manchmal der Magen knurren, ihre Kinder wissen sie versorgt wie „Serrenkinder“. — Wie ist uns — was ist nun wahr? Sind es die „einzig dastehenden Fürsorgeeinrichtungen“? Ist es die Versorgung der Kinder wie „Serrenkinder“? Oder sind es „die leidenden, duldbenden, stöhnenden Arbeitermassen, die dem Druck harter Entbehrungen und schweren Schaffens zu erliegen drohen“? Wir können da nicht mit — es müßte uns dann allzu gefährliche Phantasie zu Hilfe kommen. Und wir sind praktische Leute.

Klara Zetkin allerdings vermag diesen hohen Flug der Phantasie zu unternehmen. „Zum erstenmal auf freiem Grunde mit einem freien Volke, mit einem Proletariat, das sich selbst vom Kreuze des Kapitalismus erlöst hat. Ein überwältigendes Gefühl!“ „Ein Proletariat, das drauf und dran ist, wagemutig selbst Geschichte zu machen, die entscheidende, herrschende geschichtliche Macht zu sein, das ist der alles andre zurückdrängende Eindruck.“ „Die Mädchen so frank und die Männer so frei, als wäre es ein adlig Geschlecht.“ Und so immer höher. Klara Zetkin hat dies mit den Augen „der Seele“ gesehen.

Wo und wie hat Klara Zetkin dies gesehen? Die Moskauer „Pravda“ veröffentlicht in ihrer Nummer 212 eine Schilderung des Empfangs Klara Zetkins in Moskau: Zahlreiche Deputationen mit Fahnen und Plakaten, beim Eintreffen des Zuges die Klänge der Internationale. Der Genosse Kamerow, die Genossin Balabanow, der Genosse Kadek begeben sich an den Wagen, geleiten Klara Zetkin zur Menge. Die Fahne des Moskauer Rates wird ihr vorangetragen. Sie vergießt Tränen der Freude, umarmt die ihr am nächsten stehenden Arbeiterinnen. Sie nimmt mit Kamerow, Balabanow, Kadek u. a. Platz im Automobil, die Arbeiter umringen das Automobil und entfallen ihre Plakate, die Arbeiterinnen begleiten die Führerin mit begeisterten Gurrufen.

Es existiert eine Geschichte von einem russischen Gouverneur und einem Großwürdensträger, den der Gouverneur auf einer Inspektionsreise vom Eisenbahngang aus die reizendsten Dörfer erblicken ließ. Alles Attrappe. Potentinsche Dörfer. Ob Klara Zetkin wohl der Gedanke kommt, daß ihre widerwärtigen Darlegungen in Ber-



# Wochenbeilage zur Volksstimme

Nr. 90 Magdeburg, Donnerstag den 11. November 1920

### Die Heimkehr.

Nach dem Vorworte von Berner Peter Sarsen.

Mutter, Mutter, hinter den blühenden Geraniumköpfen am Fenster und Stuhl. Die schwarze Kasse liegt in ihrem weichen, ansgelassenen Stuhl und schauert bedächtig vor sich hin. Der Kaffee summt in der Ofenröhre, die Fenster sind weit geöffnet und lassen durch die weißen Gardinen die milde, morgensrische Luft herein, in die sich der süße Duft von blühendem Jasmin und Hibiskus mischt. . . ja, nun ist es also wirklich schon wiederum Frühling geworden! Mutter, Mutter, hinter den durch das Fenster hinaus, aber nirgends weit und breit ist eine Menschenseele zu sehen, außer dem alten Postboten Hansken, der mit seiner schwarzen Briefmappe langsam von Haus zu Haus wandert.

Wierigig Jahre lang sieht sie ihn nun so. Das für Tag des Abgeschiedenen, aber sollte es unmöglich gar schon länger her sein? Sie wüßte es wirklich nicht genau zu sagen, denn wann hätte sie früher eigentlich den Postboten Hansken beachtet? Sie hatte ja von niemand einen Brief zu erwarten gehabt, und deshalb war es eigentlich doch wohl so gewesen, daß Hansken sie miteinander im Grunde genommen nicht zu tun hatten. . . Nun ja, gewiß, sie erwartete ja auch heute keine Briefe mehr, aber damals, als Herr Sarsen, ihr Sohn, in die weite Welt zog und in erster Zeit jeden Monat pünktlich einen Brief heimgeschickte, damals, ja, da hatte sie geradezu etwas wie eine stille Liebe zu Hansken gefühlt. . . o, sie erinnerte sich noch genau daran, obwohl da alles nun schon ganze achtunddreißig Jahre her war. . .

Herr Sarsen, ihr blühendster blühendster Junge, stand neben ihr und sagte mit dem ganzen Ernst seiner fünfzehn Jahre: „Mutter, jetzt gehe ich eben in die Welt hinaus! Und du sollst mal sehen, wieviel Geld ich dir heimbringen werde! Dann für ein Leben haben wir.“ Ja, du sollst mal sehen, was du da das! . . .

Und sie hatte nur gähnt und ihm jählich über das Haar geschrien. Was für prächtige, selbige Locken er doch hatte! Sie nicht, als wenn er ein Junge, sondern irgendein ganz feines Fräulein aus der großen Stadt drinnen wäre, wie sie die Wägen des Sommers an die Küste herauskamen. . .

Sie erinnerte sich noch genau des Tages, da er abreiste: Sie hatte ihn zum Guten hinterlassen, und als die Segel gehiebt und die Anker gelichtet waren und die Waage sich langsam von der Mole löste, da stand er weit draußen am Meer und winkte immer und immer wieder mit der Hand. . . Das letzte, was sie durch den Kränzenheller von ihm sah, war seine blonde Sonnenbrille, die in der Abendsonne funkelte wie Gold. . .

Und dann kam jeder Monat mindestens ein Brief, und ab konnte also doch sehen, daß Herr Sarsen Wort gehalten und die Mutter doch nicht vergeblich hatte! Wenn er nur nicht so wild und so waghalsig gewesen wäre und sie so oft damit erschreckt hätte! Aber, Gott, er war ja erst fünfzehn Jahre alt! Mutter aber war bald in England, bald in Spanien und bald irgendwo weit drinnen in Afrika, und nach und nach erkrankte ein immer längerer Zeitraum zwischen seinen Briefen: den letzten hatte sie zwei Jahre nach seiner Abreise aus Australien erhalten. . .

Der Schlüssel im Hundsbureau. Der „schöne Jünger“ ist eine Menschenhand, die zwar noch nicht ausgelesen ist, aber in unsern Zeitläuften doch immer seltener wird. Diese „schöne“ des Jüngers ist aber ein beständiger Begriff, der zu physischen Betrachtungen Anlaß gibt. Derselbe Mann, der eine Kutsche mit schwarzen Summeln aus dem Hundsbureau trägt, wird er daselbst tun, wenn er 1 Pfund Butter oder ein Kilo Fett mit guten Zigarren findet? Nebenfalls besteht die Kutsche, doch man im Hundsbureau solchen Dingen sehr selten begegnet. Eine Kutsche mit wertvollen Schmuckstücken wird von dem „schönen Jünger“ sicherlich sofort abgeliefert werden. Aber wie ist es mit Regenmänteln? Wie mit Handtaschen? Unterzieht man die Gegenstände dieser Art, die im Hundsbureau aufgestellt liegen, einer eingehendern Betrachtung dann beobachtet man, daß fast alle Regenmäntel, die abgegeben werden, recht schabhaft sind, und daß die Handtaschen, die abgegeben werden, niemand trägt, und die getrockneten Sachen können. . .

### Zwiel.

Der Krieg hat uns mit vielen anderen neuen Dingen auch die Rauchmode der Damen befreundet. Früher war eine Zigarette in schönem Plunder wohl auch nichts Unmögliches, aber doch immerhin eine seltene und auffällige Erscheinung. In England ist diese Erscheinung noch deutlicher als bei uns, und deshalb hat ein Londoner Blatt eine Umfrage unter seinen Lesern veranstaltet. Von beiliegenden Seiten wird das Rauchgerade als das größte Ehehindernis bezeichnet. „Ein Mann“, heißt es da, „beachtet vor einem rauchenden Mädchen jede Achtung und glaubt sich ihr gegenüber alles erlauben zu können.“ Eine andre Gruppe von Antworten betont, daß das Rauchen höchlich macht. Man bekommt davon schlechten Teint, trübe Augen, schmutzige Haut; die Finger verfärben sich, die Nägel werden schlecht, Körpergerüche werden die Herren mehr und mehr geschwächt.“ Ein Herr will sogar beobachtet haben, daß das Rauchen den Frauen nicht steht, daß sie beim Rauchen an den Klammern im Gesicht etwas wie ein kleines Tierchen bekommen. . .

### Sumor und Saffire.

Die Dame schrieb dem Redakteur: „Mein Herr, Sie fanden mit in letzter Woche eine Erklärung von mir zurück. Ich weiß, daß Sie die Erklärung nicht gelesen haben. Im Sie auf die Probe zu stellen, hatte ich Seite 18, 19 und 20 zusammengeklebt, als ich das Manuskript zurück erhielt, waren diese Blätter nicht aufgetrennt worden. Und so weiß ich, daß Sie fast und Manuskripte durchgesehen, ohne sie gelesen zu haben.“ Der Redakteur schrieb zurück: „Mein Fräulein, wenn ich zum Frühstück ein Ei nehme, so brauche ich nicht das ganze Ei zu essen, um festzustellen, daß es faul ist.“ (Aus „London Opinion“.)

### Von Land und Leuten.

Die Jungen und die Zukunft. Was gelten in Wahrheit unsere Reden und einige Wunden mehr oder weniger, welche sich auf die kurze Spanne zwischen dem Morgen und Abend unser Lebens verstreuen? Wir bilden uns zu gern ein, daß die Welt mit uns und mit uns beginne, und obgleich, sie beginnt keineswegs mit uns: ehe wir waren, gab es offenbar schon einige richtige Gedanken und einige wahre Gesühle, welche die Dauer der menschlichen Gesellschaft ermöglichen; wenn wir nicht mehr sein werden, und wenn die Prinzessinnen, auf die wir unser Leben gegründet haben, gerettet sind, werden andere Menschen leben. . .

### Sumor und Saffire.

Die Dame schrieb dem Redakteur: „Mein Herr, Sie fanden mit in letzter Woche eine Erklärung von mir zurück. Ich weiß, daß Sie die Erklärung nicht gelesen haben. Im Sie auf die Probe zu stellen, hatte ich Seite 18, 19 und 20 zusammengeklebt, als ich das Manuskript zurück erhielt, waren diese Blätter nicht aufgetrennt worden. Und so weiß ich, daß Sie fast und Manuskripte durchgesehen, ohne sie gelesen zu haben.“ Der Redakteur schrieb zurück: „Mein Fräulein, wenn ich zum Frühstück ein Ei nehme, so brauche ich nicht das ganze Ei zu essen, um festzustellen, daß es faul ist.“ (Aus „London Opinion“.)

### Von Land und Leuten.

Die Jungen und die Zukunft. Was gelten in Wahrheit unsere Reden und einige Wunden mehr oder weniger, welche sich auf die kurze Spanne zwischen dem Morgen und Abend unser Lebens verstreuen? Wir bilden uns zu gern ein, daß die Welt mit uns und mit uns beginne, und obgleich, sie beginnt keineswegs mit uns: ehe wir waren, gab es offenbar schon einige richtige Gedanken und einige wahre Gesühle, welche die Dauer der menschlichen Gesellschaft ermöglichen; wenn wir nicht mehr sein werden, und wenn die Prinzessinnen, auf die wir unser Leben gegründet haben, gerettet sind, werden andere Menschen leben. . .

### Sumor und Saffire.

Die Dame schrieb dem Redakteur: „Mein Herr, Sie fanden mit in letzter Woche eine Erklärung von mir zurück. Ich weiß, daß Sie die Erklärung nicht gelesen haben. Im Sie auf die Probe zu stellen, hatte ich Seite 18, 19 und 20 zusammengeklebt, als ich das Manuskript zurück erhielt, waren diese Blätter nicht aufgetrennt worden. Und so weiß ich, daß Sie fast und Manuskripte durchgesehen, ohne sie gelesen zu haben.“ Der Redakteur schrieb zurück: „Mein Fräulein, wenn ich zum Frühstück ein Ei nehme, so brauche ich nicht das ganze Ei zu essen, um festzustellen, daß es faul ist.“ (Aus „London Opinion“.)

Druck und Verlag W. Paunisch u. Co., verantwortlichiger Redakteur Albert Paunisch, sämtlich in Magdeburg.

Frund in der Stadt sein, dann er farrt zu den Gärten empor, als habe er die meiste Arbeit vor sich. Aber ein blaublodiger, blaunagiger Genist — nein, ein solcher dieser Tag wieder, hinstehen, wie alle die andern, an denen die Hoffnung und die Geduld nicht mehr zu halten ist, und jung machen die...

### Der Rindig.

Zeit entfernt, daß ein Rindig seinen Unterthanen die Mittel zu ihrer Erhaltung liefert: er gewohnt die Leistungen von ihnen, und geben also die Person unter der Beschäftigung, daß man auch ihre Güte nimmt. Ich habe nicht, was sie übrig behalten.

Man kann sagen, daß der Delphos seinen Unterthanen die bürgerliche Schule liefert, mag sein, aber was gewinnnen sie, wenn die Sprache, die ihnen sein Erbgut zugeteilt, wenn keine unerschütterliche Grundlage, wenn die Gräber seiner Schicksale die schämernden heimgelassen, als Wohlthäteren es vernünftiger? Was gewinnnen sie, wenn diese Sprache selber eine ihrer Klagen bekennt? Und in den Zeiten, die man ruhig genügt hat, um sich dort wohl zu fühlen?

Beschaffen, ein Rindig gäbe seine Person unponst, nicht etwa Unfruchtbarkeit und unheilvolles Verbrechen, ein solcher Rindig wäre ungeliebt und ungeliebt, schon aus dem Grunde, weil der, der so etwas tut, nicht die Welt ist. Soziale von einem anderen Rindig behaupten, heißt ein Rindig für verurteilt halten, die Verantwortlichkeit aber begründet sein Recht.

Auf seine Freiheit verachtet, heißt seine Eigenart als Mensch, auf die Rechte der Menschheit, sogar auf seine Pflichten verachtet. Es gibt keine Entschuldigungen für jemand, der auf diese Weise verachtet. Ein solcher Rindig ist mit der Natur des Menschen nicht vereinbar, und diese, seinen Handlungen jede Ethik verweigern, wollen man seinen Willen jede Gerechtigkeit nehmen...

Man wird nicht gleich unternehmend handeln. So schließt man sich mit einem Rindig, der alle Seiten und mit alle Seiten teil überweist, den ich so lange beobachtet werde, als es mir gefällt, und den ich so lange beobachtet werde, als es mir gefällt.

Ein Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern.

### Rindig.

Das Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern.

Das Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern.

Das Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern.

Das Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern.

Das Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern.

Das Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern.

Das Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern.

Das Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern.

Das Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern.

Das Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern.

Das Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern.

### Rindig.

Das Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern.

Das Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern.

Das Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern.

Das Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern.

Das Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern.

Das Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern.

Das Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern.

Das Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern.

Das Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern.

Das Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern.

Das Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern.

Das Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern.

Das Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern.

Das Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern.

Das Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern.

Das Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern.

Das Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern. Der Rindig von St. Oberhausen, Sünden, erweisen die Strafe über Rindig und Genie in Dichtern.

Bezahlte Hochverräter.

Aus Thüringen wird uns mitgeteilt: Welche Kreise werden erkannt sein, zu erfahren, daß Zei...

Kommunist Wirth.

Die Schwerindustrielle „Post“ ist durch die Ankündigung des Finanzministers Dr. Wirth: „Dr. Heisterichs Hinweis auf die...

Sie jammern über die Spaltung!

Anlässlich eines Aufrufs zur Peter des 9. November lesen wir in einem sozialistischen Blatte folgende zutreffenden Worte:

Wer hätte das gedacht! Wer aber glaubt, daß die Unabhängigen ihr Verbrechen einschänken, das sie begangen haben, als...

Schüler des Schiebers.

Ein ungläublicher Vorfall wird aus Steinheim bei Bratzel (Kreis Büxter) berichtet. Durch hämmernde Frauen auf...

Nachdem auf telephonischem Wege von der Oberstaatsanwaltschaft in Badenborn die Genehmigung zur sofortigen Ver...

Große Stimmenzunahme in Amerika

Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Newyork: Im letzten Sonntag bei der amerikanischen Wahl etwa 28 Millionen...

Die „Belämpfer“ des Militarismus.

Angenehm waren bekanntlich die Entente-Armeen zum Kampfe gegen den heftigen Militarismus und für Humanität...

Rückgang der Preise in England.

Der „Economist“ teilt mit, daß die Indeziffer für die Preise in England gegenüber dem Vormonat von 1846 auf 7175...

Der „christliche“ Nachbar.

Nach einer Meldung aus Wien erklärte in einer Versammlung der Christlichsozialen Dr. Weistachner, die Christlichsoziale Partei werde keine Koalition schließen, glaube aber, daß es ihr möglich sein wird, in einer Arbeitsgemeinschaft mit den...

Notizen.

Gewerkschaftsbund der Staatsverwaltungsbeamten. Um das Beamtenrecht aller an der Verwaltung und Ausführung der öffentlichen Sozialversicherung beteiligten Beamten zu fördern und einheitlich zu gestalten und um bei der Reform der deutschen Sozialversicherung in angemessener Weise tatkräftig mitwirken zu können, haben die Berufsverbände der deutschen Sozialversicherung die Gründung eines Gewerkschaftsbundes der Beamten der deutschen Sozialversicherung beschlossen. Der Sitz der Geschäftsleitung ist vorläufig in Berlin-Steglitz, Altkönigsstraße 20, 2. Etage.

Submann in Berlin. Der bisherige Generalsekretär des Internationalen Bureau, Genosse Submann, ist in Berlin eingetroffen. Er hat wichtige Aufträge des Internationalen sozialistischen Bureau im Berlin auszuführen.

Ein Ausnahmeverfahren. Zwei sozialistische Gemeinderatsmitglieder von Paris haben einen Aufbruch zugunsten der französischen Anleihe unterzeichnet, der in ihrem Stadtviertel angeschlagen worden war. Es ist deshalb gegen sie ein Ausschlußverfahren eingeleitet worden.

Strafverfolgung eines Abgeordneten. Der Geschäftsrundschau des Bayerischen Landtags befaßte sich mit dem Gesuch des Justizministeriums um Genehmigung zur Einleitung der Strafverfolgung gegen den Bauernbundes-Abgeordneten C. Andorfer wegen Untreue. Angeblich ist nachgewiesen, daß bei den im Dezember 1918 vom Landesbauernrat durchgeführten Pferde-Versteigerungen ein erheblicher Teil der in das eingegangenen Erlöse nachträglich in Kriegsanleihe umgetauscht und der infolge des niedrigeren Kursstandes erzielte Uberschuß von etwa 200 000 Mark zurückgehalten wurde. Nach Mitteilung der Staatsanwaltschaft besteht der begründete Verdacht, daß Andorfer als Vorsitzender des Bauernrats erheblich an dieser Veruntreuung von Staatsgeldern beteiligt war. Nach dem Beschluß des Ausschusses wird die Strafverfolgung eingeleitet werden.

Dr. Erdmann vor dem Ausschluß. Der bekannte rechtsunabhängige Dr. Erdmann, der durch seine Stellungnahme zur Frage des Leipziger Aktionsprogramms der U. S. P. in dem von ihm herausgegebenen „Weltdeutschen Wochenblatt“ bereits seit längerer Zeit eine von der unabhängigen Parteipolitik abweichende Stellung einnimmt, soll auf Antrag der Düsseldorf-U. S. P.-Organisation aus der Partei ausgeschlossen werden. Dr. Erdmann ist inzwischen in Paris von Schwere i. W. geworden, was die Einstellung seines Blattes zur Folge gehabt hat.

Sorby-Ungarn und der Friede. Die Ratifizierung des Friedensvertrages bereitet der ungarischen Regierung fortgesetzt große Sorgen. Am Dienstag kam es während der Sitzung des Nationalrats in den Verhandlungen zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den Gegnern und Anhängern der Ratifizierungsvorlage. Die Regierungspartei mußte zu einer abermaligen Konferenz einberufen werden. Am stärksten agitieren gegen die Ratifizierung die „Erwachenden Ungarn“ sowie die Abgeordneten der westungarischen Bezirke, die insgesamt 80 an der Zahl, die Ratifizierung unmöglich machen wollen. Zu guter Letzt noch die „Friedrichsgruppe“, unter ihnen schließlich Friedrich selbst. Infolgedessen ist die Lage noch immer ungeklärt.

Der Ausschluß gestiftet. Die vor 3 Wochen in Wien von der Entente beschlagnahmten drei Doppeldeckerflugzeuge sind nach einer Flugleistung von 2 1/2 Stunden in München wieder angekommen.

Der Bericht Wrangels. General Wrangel gibt in einem zusammenfassenden Bericht seine völlige Niederlage zu, natürlich nur in jener herkömmlichen und mit Einzelereignissen prägnanten Sprache, die wir zur Genüge aus den Heeresberichten des Weltkriegs kennen.

Depeschen.

Vor einer Regierungskrise? Wien, 10. November. Der „Allgemeinen Zeitung“ wird aus parlamentarischen Kreisen berichtet: Die Deutsche Volkspartei scheint der Regierung in der nächsten Zeit Schwierigkeiten machen zu wollen; sie will sowohl die beschleunigte Erhebung des Reichsnotopfers wie eine ernsthafte Sozialisierung des Kohlendüngers hindertreiben, während innerhalb des Kabinetts von anderen Ministern die Notwendigkeit dieser Maßnahmen durchaus anerkannt wird. Es dürfte großes Geschick des Reichskanzlers erforderlich sein, um einen Ausgleich der Meinungen herbeizuführen. Man hat in parlamentarischen Kreisen das Gefühl, daß das Kabinett vor großen inneren Schwierigkeiten steht, die nicht leicht überwunden werden können.

Ein Erlass des Reichspräsidenten.

W. E. W. Berlin, 10. November. Unter dem heutigen Tage hat der Reichspräsident folgende Verordnungen erlassen betreffend die Stilllegung von Betrieben, welche die Bevölkerung mit Gas, Wasser und Elektrizität versorgen, herausgegeben:

Auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung verordne ich zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit für das Reichsgebiet folgendes:

§ 1. In den Betrieben, welche die Bevölkerung mit Gas, Wasser und Elektrizität versorgen, sind Aussperrungen, Arbeitsniederlegungen und Streiks erst zulässig, wenn der zuständige Geschäftsausschuß den Schiedspruch gefüllt und seit der Verkündung des Schiedspruchs mindestens drei Tage vergangen sind. Wer zu nach Absatz 1 unzulässiger Aussperrung oder Arbeitsniederlegung auffordert oder zur Durchführung eines solchen Streikes an den Maschinen, Anlagen und Einrichtungen Handlungen vornimmt, durch die die ordnungsmäßige Fortführung des Betriebes unmöglich gemacht oder erschwert wird, mit Gefängnis oder einer Geldstrafe bis zu 15 000 Mark bestraft. Ebenso wird bestraft, wer nach Abs. 1 eine unzulässige Aussperrung vornimmt.

§ 2. Werden durch Aussperrung und Arbeitsniederlegung Betriebe genannter Art ganz oder teilweise stillgelegt, ist der Reichsminister des Innern berechtigt, die Notstandsarbeiter und die Notstandsversorgung zu sichern sowie alle Verwaltungsmaßnahmen zu treffen, die zur Versorgung der Bevölkerung oder Weiterführung des Betriebs geeignet sind. Hierzu gehört auch die Herbeiführung der Befriedigung berechtigter Ansprüche der Arbeitnehmer. Die durch beantragte Anordnungen entstandenen Kosten fallen dem Betriebsunternehmer zur Last.

§ 3. Arbeiter, Angestellte und Beamte, welche in Beachtung der Bestimmung des § 1 die Arbeit in den genannten Betrieben weiterzuführen oder gemäß § 2 angeordnetes Notstandsarbeiten zur Sicherung der Notstandsversorgung leisten, dürfen dieserhalb in keiner Weise wirtschaftlich benachteiligt werden.

§ 4. Die Verordnung tritt mit dem 10. November in Kraft. Der Erlass ist ferner nicht der Initiative des Reichspräsidenten entzogen und von ihm auf Verlangen der Regierung unterzeichnet worden. Das sind die Folgen des bestimmten Vorgehens einiger sog. „Führer“, welche zur höheren Ehre Deutschlands glauben zeigen zu müssen, daß es ihnen möglich ist, am Jahrestag der bolschewistischen Revolution die Hauptstadt des Deutschen Reiches brachzuliegen.

Aufhebung der Milchzwangswirtschaft?

F. U. Frankfurt, 10. November. Nach der „Frankfurter Zeitung“ soll in Regierungskreisen der Gedanke erörtert werden, vom 1. April 1921 an die Zwangsbewirtschaftung der Milch aufzuheben.

Gegen die Ueberschichten.

Leipzig, 9. November. Eine geheime Abstimmung unter den Bergarbeitern des Zwickauer Steinkohlenreviers hat eine Zweidrittelmehrheit gegen das Befahren der achten Stunde ergeben. Auch im Sagan-Deisnitzer Revier hat sich eine bedeutende Mehrheit für die Ablehnung der Ueberschichten ergeben.

Vom Kampfe gegen die „Drösel“.

Frankfurt a. M., 10. November. Oberpräsident Schwanber der Provinz Hessen-Nassau hat in einem Erlass an die Regierungspräsidenten und Polizeibehörden beklagt, daß mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gegen die „Drösel“ und den „Jungbrunnenorden“ (ein Verband ähnlich dem „Stahlhelm“) vorgegangen wird.

Der Vertrag mit Danzig unterzeichnet.

W. E. W. Danzig, 9. November. Die Vertreter der Freien Stadt Danzig unterzeichneten heute nachmittags 6 1/2 Uhr, wie die „Danziger Zeitung“ aus Paris meldet, den Vertrag mit Polen sowie die Konstituierungskarte und das Zusatzprotokoll der Danziger Delegaten.

Lloyd George über die Wiedergutmachung.

W. E. W. Paris, 10. November. Nach einer „Matin“-Meldung aus London erklärte Lloyd George gestern abend auf einem Lordmayor-Bankett in Guild Hall, der Präsident der Aufsichtsgesellschaft Deutschlands, den Friedensvertrag auszuführen, sei die Entlastung. Er habe vor einigen Stunden einen Bericht des Kriegsministers erhalten, der befriedigend sei. Die deutsche Kriegsmarine sei tatsächlich entwaftet und niemand empfinde ihre weitere Bewahrung. Das deutsche Heer liege rasch auf die vorgeschriebene Riffen von 100 000 Mann herunter. Die schwere Artillerie sei fast vollständig abgeliefert. Es befänden sich aber noch zu viele Gewehre in den Händen der Bevölkerung. Diese seien aber eine viel größere Bedrohung für die Deutschen selbst als für die Nachbarn. Deutschland könne nicht aggressiv sein. Die gegenwärtige Regierung in Deutschland sei aufrichtig in dem Bestreben, die Friedensbedingungen aufs beste auszuführen. Eine zweite Frage von größerer Bedeutung sei der Beginn der Wiedergutmachung. Deutschland sei bereit gewesen, in Spa gewisse Vorschläge zu unterbreiten, um die Verpflichtungen erfüllen zu können. Er sei bestrebt gewesen nicht wegen der Vorschläge an sich, sondern weil sie den Beweis geliefert hätten, daß die deutschen Staatsmänner und Finanzleute das Problem mit Absicht subvertieren und Mittel finden wollten, um die Verpflichtungen zu erfüllen. Ihre Vorschläge würden nunmehr auf einer Konferenz geprüft werden. Wenn man in den alliierten Ländern dem Rate derjenigen folgen würde, deren einziges Ziel sei, die verwirrteten Gebiete wieder aufzurichten, und nicht dem Rate derjenigen, die ihre verlorengegangene Reputation wiederherstellen wollten, dann zweifle man nicht, daß man den Frieden längs des Weges finden werde, der zu einer guten Verständigung führe. Lloyd George sprach sich dann für den Frieden mit Rußland aus, der auch notwendig sei.

Krise im französischen Gewerkschaftsbund.

W. E. W. Paris, 10. November. Im Nationalrat (Vorparlament) des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes (C. G. T.) ist es im Laufe der gestrigen Nachmittagssitzung zu einem Konflikt gekommen. Eine Tagesordnung, die sich gegen die Moskauer Richtlinie, wurde mit 72 gegen 25 Stimmen bei 23 Enthaltungen angenommen. Der Verwaltungsrat (Vorstand) fand diese Mehrheit unbefriedigend. Foucauz mit seinen sämtlichen Kollegen haben dem Verwaltungsrat deshalb ihre Demission gegeben. Man hofft aber, daß die Streitigkeiten heute beseitigt werden können; denn der Nationalrat setzt seine Arbeiten fort.

Amerika macht nicht mit.

W. E. W. Paris, 10. November. Nach einer „Matin“-Meldung aus Washington kündigte Staatssekretär Colby an, daß Amerika sich weigere, an der Blockade gegen Sowjetrußland im Schwarzen Meer teilzunehmen. Amerika werde sich nicht an einen Krieg mit Sowjetrußland beteiligen.

# Hoffan

Wasch jede Wäsche mit  
**Hoffan**  
Die Arbeit ist dann leicht  
getan!

# Hoffex

Bleich deine Wäsche mit  
**Hoffex**  
Denn der Erfolg macht dich  
perplex!

Man verlange verbessertes  
Hoffan mit dem Patentausdruck  
"Hochwertiges Waschpulver".

Hoffex enthält keine Füllmittel, sondern ist vollwirksam.

Überall zu haben.

**Wolle - Strumpf - Abfälle**  
werden umgetauscht geg. In. Strickgarn (Kammgarn)  
täglich von 9 Uhr an bis zur Dunkelheit.  
Wolle zum Splitten wird angenommen.  
Lieferzeit 2 bis 3 Wochen.  
5323  
Fritz Jürges, Wölfschloßstr. 19 am Alten Markt.

*Kleber Rufe seit 1735*  
*Rufen Sie!*

**Pfeil**  
Nähmaschinen  
seit langen Jahren bewährt und bekannt  
durch das dazu verwendete Material, die  
feine Ausstattung u. den leichten Gang  
jetzt wieder in Friedensqualität lieferbar.  
Preisliste mit Abbildung frei und unsonst.

Zahnpulver, Zahnpasta  
"23"  
Blondend wolbe, gesunde Zähne  
in allen Apoth., Dro., u. Parfüm.

**! Möbel-Einrichtung !**  
Speisezimmer, Herenzimmer, Wohn-  
zimmer, Schlafzimmer, Küche, lackiert  
und gestrichen, Schreibtische und  
Wäscheschänke für Privat u. Bureau  
sowie sämtliche Einzelmöbel  
verkaufte preiswert 2852  
**Karl Kohle, Tischlermeister,**  
Katharinenstraße 2/4.

Wir gestatten uns, alle Interessenten zu unserm am 12. November  
1920, abends 7 Uhr, im Saale des „Konzerthauses“,  
Leipziger Straße 62, stattfindenden volkswirtschaftlichen  
**VORTRAG**  
**Über autogenes Schweißen u. Schneiden**  
verbunden mit praktischen Vorführungen  
ergebnis einzuladen. 130  
— Der Eintritt ist vollständig kostenlos. —  
  
**Autogen-Gasaccumulator**  
Aktiengesellschaft  
Berlin SW 61, Blücherstraße 22  
Generalvertretung: Dipl.-Ing. Reinhold Hünze, Magdeburg,  
Breiteweg Nr. 160/62.

**RUDOLF HAHN**  
vormals  
**A. ROSE**  
Breiteweg 3a, Haltestelle Hauptpost. Tel. 1235.

**Möbel**  
Speisezimmer  
Herenzimmer  
Wohnzimmer  
Schlafzimmer  
Küchen, gelb. u. lackiert  
verkaufte preiswert

**Rostumstoffe**  
140 cm breit, zum Ausfuchen  
pro Meter 48 M., nur  
Leckers Gelegenheitskäufe  
Zielerstraße 33, 2000

**Städtische Theater.**  
Donnerstag den 11. November  
Stadt-Theater.  
anf. 7 Uhr Ende nach 10 Uhr  
8. Abend

**Damen - Ulster**  
Kostüm-Prob., Stoffe  
sowie Stoffe darüber billig.  
Leckers Gelegenheitskäufe  
Zielerstraße 33, 2000

**Karl Dittmar**  
2850 Tischlermeister  
Zielerstraße 25/26  
1 eiserne Bettstelle mit n. Matr.  
h. a. vt. Mucksch, Kr. Elbogen 11.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Hierdurch gebe ich bekannt, daß ich ein 5285  
**Rohproduktengeschäft**  
eröffnet habe. Kaufe jeden Posten  
Kumpen, Knochen, Papier, Galle, Metalle u.  
**Manhardt, Schrotdorfer Straße 8.**

**Der Freischütz.**  
**Wilhelm-Theater.**  
Anfang 7 1/2 Uhr  
Zwangseinquartierung  
Spielplanänderung im  
Stadttheater. Infolge Er-  
krankung im Personal steht  
die Intendanz genötigt,  
den Spielplan wie folgt zu  
ändern: Am Freitag, 12. No-  
vember, Revisionshochzeit  
(nicht „Der Goldschmied  
von Toledo“).

**Fürstenhof-Drunkaal**  
Abends 7 Uhr:  
Die große Variété-Aus-  
stattungschau  
**Leben und Zehren im Harem**  
Dazu die weiteren Schlager  
Paul Foerster Ernst Petzmann  
Freitag: Volksvorstellung.  
Ermäßigte Preise!

**Fürstenhof-Tunnel**  
Wochentags ab 7 Uhr  
Sonntags ab 4 Uhr  
große Vorstellung  
der original-über-  
bairischen Bauern-  
truppe S. Gagerer  
(16 Personen)  
Sonder-Koncert  
Eintrittspreise! 110

**Größtes Geschäft der Provinz!**  
**Wohnungs- Laden- Kontor- Gastwirts- Einrichtungen**  
Speisezimmer, Herenzimmer, Schlafzimmer  
und Küchen sowie einzelne Möbel in großer  
Auswahl.  
Ladenschranke, Regale, Ladentische  
für alle Branchen passend.  
Baldschranke, Kontorschranke, Schreibrutsche,  
Pulte, Kopierpressen, Sessel, Tische, Stühle,  
Bardirobenständer  
verkauft zu billigen Preisen  
**Heinrich Giesecke**  
Werftstr. 2. Fernspr. 1202.

Rüche 875 M., Bettstelle,  
Stühle, Stühle, Sarmontia,  
Manöline verkauft Paade,  
Bandlung, Rosatenweg 18.

**Barleben. Barleben.**  
Von Freitag an  
**Fleisch- u. Wurstverkauf**  
Schweinefleisch, Pfd. von 16.00 M. an,  
frische Wurst u. Gehacktes, Pfd. 18.00 M.  
Empfehle prima Schweineschinken  
30 bis 60 Pfund schwer, zum Räuchern. 2572  
**Alwin Kietz, Barleben** Bahnhofstr. 15  
kein Laden.

**ZENTRAL- THEATER**  
Abends 7 Uhr 119  
**Ortmusikanten**  
Musik von Oskar Straus.

**Kaiserhalle**  
Kaiserstraße 100 - Telephon 2630  
Inhaber M. Richter  
Heute Donnerstag  
Grobes Schlachtfest 2612  
Abends von 6 Uhr an Künstler-Konzert

**Billige Möbel**  
Küchen von 700  
Markt an  
Schlafzimmer 2.2000  
Sofas, Vertikals  
C. Stephan  
Schönebeck, Kaiserst. 25

**Derfla**  
der Kaffee für Feinschmecker  
Kästlich u. preiswert!  
**Alfred Beckmann**  
1. Auf dem Königsberg  
2. Breiteweg 35  
(Ulrichstraße) 2894.

**Stephanshallen**  
Täglich 2621  
Das gute, bezogene  
Familiensprogramm!

**Justanzsetzungen an Uhren**  
**Moormann**  
Moderne Uhren  
Schmuck  
nd. Hauptpost

**Möbel**  
in 4 Etagen  
Komplette  
Schlafzimmer  
Wohnzimmer  
Speisezimmer  
Herenzimmer  
aparte Küchen  
in farbig und natur lackiert  
Einzelmöbel  
Verkauf zu äußerst  
billigen Preisen.  
Auf Wunsch  
bequeme Zahlungsweise.  
Spezialhaus f. Möbel-  
Ausstattungen  
**A. Friedländer**  
Magdeburg  
Alte Ulrichstr. 11  
Verfand nach allen Orten.

**Raffine-Theater**  
Or. Damen-Ring-  
kampf-Konkurrenz  
Pleard-Ensemble.

**Nogus**  
"Ist die beste" und sperksamste  
**Schuhcreme!**  
Einmal versucht, immer gebraucht. Sie haben in allen  
einstufigen Geschäften. 2639  
Generalvertreter: Paul Nowacker  
M. Budan, Klotterbergstr. 14. Tel. 3804.

**Gehen Ihre Uhren nicht?**  
Reparaturen jeder Art, neue  
und gebrauchte Uhren, Ab-  
fetten, Schmuckfaden usw.  
Fr. Pöllnitz, Uhrmacher,  
Gärtnerstr. 3a, fein Laden.

**SAAL**  
(300 Personen fassend) ist  
Sonntags sowie auch  
jeden Sonntag an  
Vereinen usw. zu vergeben  
Gesellschaftshaus zur Börse  
Liseburger Straße 12. Tel. 2200.

**CIRCUS**  
GEBR. BILMENDORF  
MAGDEBURG  
Täglich 7 1/2 Uhr  
Sonntags 8 1/2 u. 7 1/2 Uhr  
Sonntag

**Der Wurf ist gelungen,**  
Bazzaro sehen Sie alle!

**Pferdedünger**  
kauft zu höchsten Preisen  
Maschinenfabrik Budan, Alt.-Gef. zu Magdeburg.  
Magdeburg-Budan. 2789

**Alte Gebisse**  
auch zerbrochene  
pro Zahn 8.00 u. 12.00 M.  
**Platin Gold u. Silber**  
Brosch und Gegenstände  
zu Kontroversenlosen  
Preisen kauft  
Edelmetall-Kauf  
**Georg Sack**  
Schumacherstr. 23, 2. Et.  
Mkt. am Breiten Weg-  
2884 (kein Laden).

**Einkauf** von allen Sorten  
**Fellen, Altpapier**  
**Alteisen, Altmetallen**  
**Sekt- u. Weinflaschen**  
**Lumpen, Wolle**  
zu höchsten  
Zugpreisen  
**Sorger & Freund**  
Magdeburg  
Schönebeckstr. 12  
Telephon 7729 und 6548.  
Bestellungen werden prompt u. isstent. ausgeführt

**UT** Bis **UT**  
Donnerstag  
Große Storchstraße 7  
**Buckau**  
Konrad Weidt  
in dem Riesen-Sensationsdrama  
**Die Nacht auf Goldenhall**  
5 Akte.  
Dazu das Sittendrama  
**Die Nacht der ersten Liebe**  
4 Akte, mit  
Charlotte Böllin.  
Jeden Sonntag 11-1 Uhr  
Jugend-Vorstellung

Das große packende Sittendrama  
**Fesseln der Lüge**  
6 Akte.  
Fernes:  
**Die Meritanerin**  
spannender Wildwest-Film  
der Roman eines Fallschpielers  
5 Akte.  
Jeden Sonntag 1/3 bis 1/5 Uhr  
Jugend-Vorstellung

**Kastenvagen**  
verkauft zu  
bedeutend herab-  
gesetzten Preisen  
Verkaufszeit vom 9-12, nachm. 3-6 Uhr.  
**H. Mundlos & Co.**  
Magdeburg-Restadt, Lübecker Straße 8.

**Raucht Bonitas!**



Etwas vom Heizen.

Der städtische Heizungsingenieur Herr Dallach schreibt: Der Winter steht vor der Tür, doch die Heizmittel sind knapp, da Heizen es haushalten und alles vermeiden, was unnützlich Wärme entzieht und zwecklos Brennstoffe verbraucht.

Unnütze Wärmekonzentration

Der zu beheizende, aber auch der bewohnten unbeheizten Räume, vermieden werden; die Unbilligkeit der Fenster und Türen sind zu beseitigen, namentlich auf Fugen unter dem Fensterbrett, auf oberhalb der Fenster eingebaute Kollanten und auf Türen ohne Schwellbrett sei aufmerksam gemacht.

Eine Raumwärme

Von 18 bis 19 Grad Celsius ist gesundheitlich richtig; höhere Raumwärme, über 20 Grad Celsius, rufen Wärmeausstrahlung im menschlichen Organismus hervor, die oft als Trockenheit der Luft empfunden wird.

Die Lüftung

eines Raumes soll durch volles Öffnen der Fenster und Türen, auf kurze Zeit, also mittels Durchzugs, erfolgen, wobei die Luft in allen Ecken und Winkeln vollständig erneuert wird, aber die Wärme nicht ausgekühlt werden.

Künstliche Luftbefeuchtung

ist vollständig unerlässlich, oft schädlich. Der Mensch ist nicht inlande, zwischen 25 und 70 Prozent relativer Feuchtigkeit zu unterscheiden, erst darunter macht sich Trockenheit, darüber Feuchtigkeit der Luft bemerkbar.

der Trockenheit wird oft herbeigerufen durch Leberheizung und durch Staubeentwicklung. Klagen über Trockenheit der Luft werden erst laut bei höherer Raumwärme als 20 Grad Celsius, hervorgerufen durch Wärmestrahlung, oder wenn angesehener Staub auf die Schleimhäute unserer Atmungsorgane gelangt.

Brennstoffe und Ofen.

In den meisten Ofen läßt sich jede Art Brennstoff verwenden, aber nur mit mehr oder weniger Sorgfalt und Mühe und mit mehr oder weniger Nutzen bezüglich seiner wirtschaftlichen Ausnutzung. In gewöhnlichen Ofen werden nur 40 bis 60 Prozent des Heizwertes der Kohlen ausgenutzt.

Vom Abzug.

Jede Feuerstelle sollte ihren besondern Schornstein haben, eine Forderung, die leider infolge der baulichen Anordnung nicht immer zu erfüllen ist. Wenigstens sollten aber nur die Rauchabzüge der Ofen desselben Stockwerks in denselben Schornstein führen.

Ausbesserung und Reinhaltung.

Selbstverständlich müssen die benutzten Ofen sich in gutem Zustand befinden und erhalten werden, eingefallene Risse, Risse zwischen und in den Kacheln, losgestoßene Ausmauerung des Verbrennungsraumes, nicht dicht schließende Türen, lockere Abzugsröhre sind vom Tüpler brauchbar herzustellen.

Teure und billige Heizstoffe.

Die hierorts meist gebrauchten Brennstoffe, Steinkohle und böhmische Braunkohlen, sind in allen Ofen, mit Ausnahme von Spezialkonstruktionen für Anthrazit, gut zu verwenden. Holz und Torf sind im Verhältnis zu ihrem Heizwert und ihrer Brauchbarkeit in unsern Ofen viel zu teuer.

Die Steuerzahlung. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Frist zur Zahlung der Grund- und Gebäudesteuer, Kanalgebühren, Gewerbesteuer, Steuern- und Reichsdomänensteuer des laufenden Vierteljahres sowie der Hundesteuer für das 2. Halbjahr bereits mit dem 15. d. M. abläuft.

Weshalb wurden: aus Wohnungen in der Gustav-Adolf-Straße mehrere Herrensitze, Liebezehrer, Damenkostüme, schwarze Hüte und ein Damenmantel; in der Baumstraße ein brauner und ein grauer Saitenanzug; graue Militärmäntel und -röcke, ein brauner Jagdrock mit Nadeln und ein russisches Seltengewehr; in der Verlobungsstraße zwei Perleohrgehänge, je 180x90 Zentimeter groß, eine braunleberne Altkarte (gez. W. D. R.); von einem Trockenboden in der Böttcherstraße Bett-, Tisch- und Küchenmöbel verschiedener Art; aus einem Lagerraum im Neuen Weg eine größere Menge Weltwäse, Frauenkleider verschiedener Art, Unterwäsche, Hemden, Schürzen, Sandstrümpfer und Militärmäntel; aus einem städtischen Werk in Pöhlitz mehrere Dreiwagen von 24 und 18 Zentimeter Breite; aus einer Gartenparzelle an der Sudenburger Wuhne und einem Stall in der Fichtestraße Paninchen verschiedener Art und schwarz- und weißbunte Säbner; ein Fahrrad, Nr. 88214.

Feuer. Am Dienstag abend 11 1/2 Uhr entbrach ein Hausbesitzer des Grundstückes Oberländer Straße 67 Feuer im Wohnanbau des auf dem gleichen Grundstück befindlichen alten, jetzt als Markthalle benutzten Saalgebäudes.

Magdeburger Partei-Nachrichten. Sozialdemokratischer Verein. Bestes Mitteilungsblatt. Donnerstag den 11. November, abends 7 1/2 Uhr, Funktionärsversammlung im Elektrizitätshaus.

Theater, Konzerte, Vorträge etc. Ankündigungen. Städtische Theater. Stadttheater. Donnerstag: Der Freischütz. Freitag: Revolution und Freiheit. Samstag: Die Fledermaus.

Die tanzende Familie Holderbusch. Ein Volkstheater aus Oesterreich von Johannes Thummerer. (49. Fortsetzung.) Während Hermine noch sprach, trat Hagenau mit zwei Arbeitern ein, einem alten und einem jungen, die beide gleich ihm blauleinene Hülsen trugen.

Hagenau hat Hellmer, ihm doch näher zu erklären, inwiefern in Oesterreich die Verhältnisse anders lägen. Da legte ihm Hellmer dar: „In Frankreich, Deutschland, Italien und in den nordischen Reichen spüre man vielleicht weniger von einer solchen Schädigung. Da seien Volk und Staat fast ein und dasselbe, und wenn daher Franzosen, Dänen und Reichsdeutsche zusammen die Solidarität der Arbeiterschaft verkündeten und fest zusammenhielten im Kampfe gegen Bürgertum und Kapitalismus, so löse der gemeinsame Kampf doch nur Wirkungen aus, die jedem dieser Völker für sich zugute kämen.“

Und wenn heut ein Krieg ausbricht, werden wir da nicht auch so gut wie die Bürgerlichen, und eben weil wir die große Masse, der Kern des Volkes sind, zahlreicher als die ins Feld ziehn und unsre Heimat schützen, wenn sie wirklich und wahrhaftig in Not ist? Wenn aber ein paar ehrgeizige, gewissenlose Minister einen Krieg anzetteln, lind wir da nicht auch unserm Volk und unsrer Heimat nützlich, wenn wir uns gegen so ein unnützes Blutvergießen wehren? ...

(Fortsetzung folgt.)





Kleine Chronik.

Das Anwesen der Mäuerbanden. Die Ueberfälle durch Mäuerbanden mehren sich von Tag zu Tag. Heute liegen gleich drei Meldungen vor. Im Kreise Gifhorn drangen schwerbewaffnete Banden auf das Gut des Freiherrn von Hammerstein ein, um die Viehbestände zu plündern. Es entwickelte sich ein regelrechtes Feuergefecht, durch welches die Mäuerbanden in die Flucht geschlagen wurden. In der Nacht vom Dienstag drangen sechs Einbrecher in den Kassenraum des Braunschweiger Schlachthofs ein. Sie wurden vom Schlachthausdirektor und dem Schmelzmeister überrascht und es entwickelte sich ein heftiges Feuergefecht. Die beiden Schlachthausbeamten wurden leicht verletzt. Die Einbrecher entkamen unerkannt. Als am Dienstag abend von der Konsumanstalt Porta im Freistaat Braunschweig ein größerer Geldbetrag beim dortigen Postamt eingezahlt worden war und der Ueberbringer des Geldes das Postamt verlassen hatte, drangen plötzlich etwa sieben maskierte Männer in den Dienstsaal des Postamts ein, hielten der Schalterbeamtin den Revolver vor und raubten die gesamte Kasse im Betrag von 17 000 Mark. Vor dem Ueberfall hatten die Mäuerbanden sämtliche Telefonleitungen abgeschritten.

Vereine und Versammlungen.

Ordnungsverein für Magdeburg und Umgegend.

Am Sonnabend fand in der Aula der Augustaschule eine außerordentliche Generalversammlung statt, in der der Vorsitzende Kumbier das Anwachsen des Vereins erläuterte, der in diesem Jahr allein 8000 Mitglieder neu aufgenommen hat. Der Redner wendet sich besonders gegen das Nachschubgesetz und seine Anwendung, die eine Aufhebung der Kleinlandwirtschaft bedeutet. Schon im ersten Termin sind einem Landwirt, der schon 22 Morgen Acker bewirtschaftet, 5 Morgen für 80 Mark pro Morgen und einem Fuhrherrn, der 37 Morgen Acker nebenbei bewirtschaftet, 6 Morgen für 40 Mark zugesprochen worden. Bei der Zusammensetzung des Nachschubgerichts, ein Amtsrichter und vier Landwirte, nimmt dies nicht wunder. Die erregte Versammlung beschließt, mit allen Mitteln zu versuchen, den Landhunger zu befriedigen. Dem Revisionsbericht wird zugestimmt. Einige Paragraphen werden den Wünschen des Revisors angepaßt und die Anstellung einer Hilfskraft beschlossen. Zum Schluß wurden die Erwerbs- und Kaufverträge genehmigt.

Gewinn-Auszug

Table with multiple columns showing lottery results for '16. Preuß.-Stdt. (242. Preuß.) Klassen-Lotterie'. It lists various prize amounts and winning numbers.

Bereins-Kalender.

Feierabend-Unterhaltung mit freier Ansprache... Donnerstag abend 7 1/2 Uhr in der 'Reichshalle'... den 11. November, abend 7 1/2 Uhr, Versammlung bei Rappelt, Schloßstr.

Briefkasten.

Mitberücksichtigung der Briefkasten, die den Briefkasten... den 11. November, abend 7 1/2 Uhr, Versammlung bei Rappelt, Schloßstr.

Wasserstände.

Table showing water levels for various locations like 'Havel', 'Elbe', 'Saale', etc., with columns for 'Höhe' and 'Zeit'.

Wettervorhersage.

Donnerstag den 11. November: Zuneigende Bewölkung, vorwiegend trocken, nachts milder. (Schluß des redaktionellen Teils.)

Advertisement for 'Schuhhaus COORS' and 'Schirmklinik'. Includes address 'Goldschmiedebrücke 5, Hl.' and 'Reparaturen 2640'.

Large advertisement for 'Zigaretten' and 'Tabak' by 'Th. Wurche'. Includes 'Händler Kantinen Gastwirte' and 'Original-Fabrikpreisen'.

Advertisement for 'Ata' cleaning products. 'reingt und scheuert alle Geräte aus Porzellan, Emaille, Holz, Metall, Glas, Stein, Marmor usw.'.

Advertisement for 'Urbin' shoes. 'Ich schnitt es gem' and 'In alle Rinden etc.'.

Verkaufsanzeige des städtischen Wohnungsamts. Die Geschäftsräume des städtischen Wohnungsamts befinden sich ab Dienstag den 16. November...

Finanzamt. Mit dem heutigen Tage ist die Finanzkasse für den Betrieb des Finanzamts Magdeburg neu eingerichtet worden.

Advertisement for 'Geschäfts-Eröffnung' by 'Fritz Suppeln, Fleischermeister'.

Advertisement for 'Deutscher Metallarbeiter-Verband' in Magdeburg. 'Verwaltung Magdeburg'.

Advertisement for 'Wachstosen' and 'Dahlia' products. 'Gegen Frost Perniol-Präparate Hof-Apotheke'.

Advertisement for 'Dr. med. Liebermann'.

Advertisement for 'Deutscher Metallarbeiter-Verband' in Dessau. 'Verwaltung Magdeburg'.

Advertisement for 'Korsetts' by 'E. Siebert'.

Advertisement for 'Friedr. Gaden, Landwirt'.

Advertisement for 'Sitzung der Vertrauensmänner der Klempner und Installateure'.

Advertisement for 'Baugewerbe' and 'Sitzung'.

Advertisement for 'Gruner' and 'Sport-Zigaretten'.

Advertisement for 'Fuhren' and 'Arbeitsmarkt'.

Bottom section containing various small notices and advertisements.